

Vom Kurs abgekommen – der Weg zur Schiefelage des Schwyzer Kantonshaushalts

Wie der Haushalt des Kantons Schwyz in den letzten zehn Jahren in finanzielle Schiefelage geriet, zeigen Protokolle des Kantonsrats. Dort haben SVP und FDP seit 2004 die Mehrheit.

So kam es zum Debakel

Satte 132 Millionen Franken Überschuss und ein Eigenkapital von 524 Millionen Franken: Der Staatsrechnung des Kantons Schwyz ging es noch 2005 ganz ausgezeichnet. Vor diesem Hintergrund lief damals am 23. November im Kantonsrat eine Steuerdebatte. In ihrem Verlauf stellte SVP-Kantonsrat Beat Ehrler aus Küssnacht einen Antrag, der schwere Folgen haben sollte: Dividendeneinnahmen sollten künftig nur noch zu einem Viertel besteuert werden. «Dies schafft Investitionen im Inland, generiert neue Arbeitsplätze und somit auch neues Steuersubstrat», versprach Ehrler.

«Unser gemeinsames Ziel ist es, durch geschickte steuerliche Entlastungen schlussendlich mehr Steuersubstrat zu generieren und damit wirtschaftliche Anreize und neue Arbeitsplätze zu schaffen.»

BEAT EHRLER, SVP, 23.11.2005

FDP-Sprecher Franz Bissig aus Brunnen pflichtete ihm bei: «Wenn wir jetzt die Steuerberechnung auf 25 Prozent, also einen Viertel des Satzes setzen, dann gehen wir tatsächlich einen Schritt vorwärts», protokollierte das Ratssekretariat.

Der SVP-Antrag wurde gegen den Willen der Regierung mit 51 zu 41 Stimmen angenommen. Schon bald allerdings zeigte sich, dass dieses Steuergeschenk den Kanton, anders als Bissig sagte, nicht vorwärts, sondern ins Debakel stürzen sollte. Seither wurden nämlich jährlich hunderte von Millionen an ausgeschütteten Dividenden nur noch zu einem Viertel besteuert.

«Die FDP-Fraktion will einen attraktiven Kanton Schwyz, und die Teilrevision dieses Steuergesetzes zeigt in die richtige Richtung.»

MEINRAD BISIG, FDP, 23.11.2005

Mit den Steuern runter ...

Ein weiteres folgenschweres Steuergeschenk machte der Kantonsrat Ende 2007. Bei der Budgetdebatte vom 12. Dezember beantragte Kantonsrat Fritz Bruhin aus der SVP-Fraktion: «Der Steuerfuss ist um zehn Prozent auf 120 Prozent einer Einheit zu senken.» Die FDP-Fraktion unterstützte den Antrag, SP und CVP sowie die Regierung waren dagegen.

«Wir werden, wenn die Konjunktur nicht so weiterläuft, sogar ein noch grösseres Defizit haben. Sie wollen jetzt entscheiden, dass wir allen ein bisschen Geld geben, uns aber in Sachen Attraktivität überhaupt nicht verändern.»

**GEORG HESS, FINANZDIREKTOR, CVP,
12.12.2007**

Der Antrag von Fritz Bruhin wurde äusserst knapp mit 48 gegen 47 Stimmen gutgeheissen. Obwohl für die Folgejahre Defizite budgetiert waren, wurde ein weiterer Steuerausfall von 20 bis 25 Millionen Franken jährlich in Kauf genommen.

2009 beschloss der Kantonsrat nochmals eine massive Steuerentlastung, die dritte in Folge. Die Kapitalgesellschaften wurden ab 2010 auf einen Schlag um 50 bis 60 Prozent tiefer besteuert als vorher. Der Steuerertrag der juristischen Personen sank von 50 auf 22 Millionen Franken.

... aber keinesfalls hinauf

Ab 2009 zeigten diese Steuergeschenke immer deutlichere Auswirkungen. Jahr für Jahr resultierten in der Schwyzer Staatsrechnung höhere Defizite. 2014 schliesslich schloss sie mit dem Rekord-Fehlbetrag von 211 Millionen Franken ab. Während fünf langen Jahren waren vor allem die SVP und die FDP immer wieder der Ansicht, die Schiefelage könne alleine mit Sparen wieder behoben werden. Eine

Facts

2005: Eigenkapital von
524 Mio. Franken

Ab 2007: Dividendenrabatt von
75%

2007: Senkung des Steuerfusses gegen den Willen von Regierung und CVP von
130 → 120%

2009: Halbierung der Unternehmenssteuer

2012: «Defizitbremse» und Steuerfuss von
120% im Gesetz

2014: Rekorddefizit von
211 Mio. Franken

2015: Eigenkapital aufgebraucht

Steuererhöhung sollte mit allen Mitteln umgangen werden. Dies ist immer wieder in den Sitzungsprotokollen des Kantonsparlaments nachzulesen.

Der Kantonshaushalt erlebte mehrere Sparprogramme, und 2012 schrieb der nach wie vor rechtsbürgerlich dominierte Kantonsrat eine Defizitbremse ins Gesetz. FDP-Kantonsrat Kuno Kennel sagte am 28. Juni 2012 im Rat, wer dies ablehne, «der sagt Ja zu einer Steuererhöhung und zwar um etwa 30 Steuereinheiten, ein brutales Signal gegen aussen.» Aber trotz Defizitbremse und Sparprogrammen stiegen die Defizite munter weiter an. 2014 entfernte der Kantonsrat die Defizitbremse wieder aus dem Gesetz. Zu Recht qualifizierte der Schwyzer CVP-Kantonsrat Christian Kündig sie im Kantonsrat als «Rohrkrepierer».

Steigende NFA-Zahlungen

Im Nationalen Finanzausgleich (NFA) ist seit dessen Einführung der Kanton Schwyz einer der wenigen Zahlerkantone. 2008, beim Start, hatte der Kanton Schwyz 48 Millionen Franken zu zahlen, 2016 werden es satte 181 Millionen Franken sein. Hauptsächlich ist dieses Wachstum auf ein viel grösser gewordenes Ressourcenpotential im Kanton zurückzuführen, das

dieser aber immer schlechter selber ausnutzt. Heute hat Schwyz den tiefsten Steueraus-schöpfungsindex aller Kantone. Das heisst: Der Kanton schöpft dort, wo es möglich wäre, viel weniger Steuern ab als andere Kantone und muss dies mit hohen Defiziten büssen. An den ständig steigenden Defiziten der Staatsrechnung war aber keineswegs nur der hohe Schwyzer Beitrag an den NFA schuld. Denn auch wenn man den NFA-Beitrag vom kantonalen Gesamtaufwand abzieht, stiegen die Ausgaben zwischen 2008 und 2014 um 206 Mio. Franken. Dieses Wachstum ist auf neue Aufgaben (KESB), aber vor allem auf markante Kostensteigerungen in nur teilweise beeinflussbaren Bereichen (Spitalfinanzierung, EL, Prämienverbilligung) zurückzuführen. Mehrkosten, die nicht gegenfinanziert wurden.

Zu lange zugewartet

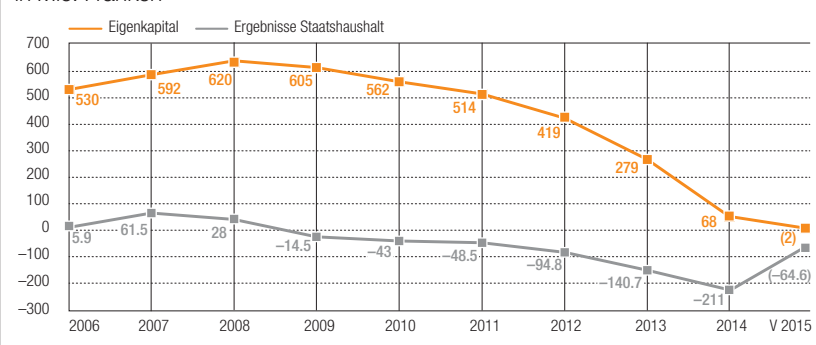
Leider ist eine zu lange Zeit verstrichen, ohne dass der Kantonshaushalt wieder auf einen soliden Kurs zurückgeführt wurde. Die CVP hat sich im Kantonsrat frühzeitig dafür eingesetzt, das Defizit ohne Scheuklappen abzubauen. Alleine mit Sparen und ohne höhere Steuererträge sei dies nicht möglich. Schon bei der Budgetdebatte vom 15. Dezember 2010 hatte CVP-Sprecherin Annemarie Langenegger im Rat erklärt: «Der heutige tiefe Steuerfuss ist bestimmt nicht in Stein gemeisselt. Früher oder später müssen wir uns dieser Diskussion stellen.» Ende 2014 war das einstmalige stolze Eigenkapital des Kantons von 670 Millionen Franken bis auf 67 Millionen Franken aufgebraucht. Im Jahr 2015 musste sich die Schwyzer Staatskasse erstmals wieder verschulden. Eine wichtige Rolle bei all diesen Entscheidungen des Kantonsrats spielte das Abstimmungsver-

halten der SVP-Fraktion. Die Fraktion stimmte jahrelang nur im Sinne der Partei- oder Fraktionsführung, vielfach geschlossen linientreu. Ab 2004 hatte sie 27 Sitze, vier Jahre später deren 41 und heute 35. Zusammen mit ein paar weiteren Stimmen aus der FDP war so leicht eine Ratsmehrheit zu erreichen und damit der Rest des Rats zu überstimmen. Im Gegensatz zur SVP sassen in den drei anderen Fraktionen eher eigenständige Köpfe, die es immer wieder wagten, von der offiziellen Partei- oder Fraktionslinie abzuweichen. So kam es auch zu vereinzelt CVP-Stimmen für die Steuergeschenke von 2005 und 2009, dies sei hier nicht verschwiegen. Derzeit haben SVP und FDP zusammen 58 Sitze inne.

Erstmals Gegensteuer

Erst 2014 hatte sich die SVP- und FDP-Mehrheit im Kantonsrat bereit erklärt, etwas Gegensteuer zu geben und die Steuern in einem ersten Schritt anzupassen. Dabei wurde unter anderem die 2005 eingeleitete Tiefstbesteuerung der Dividenden abgeschwächt. Und kürzlich, im Dezember 2015, musste der Kantonsrat den kantonalen Steuerfuss auf satte 170 Prozent erhöhen, also eine generelle Steuererhöhung für alle Steuerzahler vornehmen. Ein weiterer Schritt steht jetzt mit einer Erneuerung des Steuergesetzes bevor, er wird die Steuerpflichtigen aber weit stärker treffen als die Anpassung von 2014. Und heute muss sich im Kanton die Erkenntnis breit machen: Die künftigen massiven Steuerlasten hätten vermieden werden können, wenn die Ratsrechte in den letzten zehn Jahren nicht mehrmals unnötige Steuergeschenke durchgedrückt hätte und früher gehandelt worden wäre.

Eigenkapital und Ergebnisse des Staatshaushaltes 2006–2015 in Mio. Franken



**Dies ist eine Publireportage der CVP des Kantons Schwyz. Eine weitere folgt. Weitere Informationen finden Sie ab Montag unter: www.cvp-sz.ch/steuern
Die Wortprotokolle des Kantonsrats (ab 2004) unter: www.sz.ch/parlament/sitzungsprotokolle**